

Hanau

Dramatische Vorlage mit Tücken

VON PAMELA DÖRHÖFER



Szene aus dem Rattenfänger (Bild: Renate Hoyer)

Schon seit Jahren sei ihm Zuckmayers "Rattenfänger" durch den Kopf gegeistert, sagt Regisseur Peter Strauss vom "English Theatre Club". Jetzt hat er das letzte Stück des Dramatikers auf die Bühne gebracht: Premiere war am Freitag im Olof-Palme-Haus. Zu sehen ist die deutschsprachige Inszenierung in einer Koproduktion des "English Theatre Club" mit dem "Hist(o)erischen Theater".

Die erste Zusammenarbeit der beiden Hanauer Amateurensembles hat vor allem pragmatische Gründe: In "Der Rattenfänger" spielen so viele Figuren mit, dass sie von einer Gruppe nicht zu besetzen wären. Und selbst beiden bereitete das noch Schwierigkeiten: So mussten einige Darsteller Doppelrollen übernehmen, was aber nur

anfänglich verwirrte.

Schwerer wog, dass etliche Frauen als Männer auftraten. Im Märchen lässt sich das verkraften, aber bei "realen" Figuren wird es problematisch - so es denn kein Kunstgriff ist. Schwierig gestaltet es sich insbesondere, wenn Frauen in einer als männergeprägt gezeichneten Gesellschaft Richter oder derbe Charaktere aus dem Volk geben; ein Manko.

Ratteninvasion in Hameln

Insgesamt barg die Vorlage einige Schwierigkeiten: "Der Rattenfänger" gilt als eines der schwächeren Stücke Zuckmayers, und wird nur selten gespielt. Der Autor verarbeitet darin die mittelalterliche Sage: Hameln, geteilt in die vordere Stadt der Reichen und die hintere der Armen, wird von Ratten heimgesucht. Im Arbeiterviertel droht die Situation zu eskalieren.


Der Rattenfänger

Die nächsten Termine: 26., 27. und 28. Februar im Olof-Palme-Haus. Beginn: freitags und samstags 19.30 Uhr, sonntags 18 Uhr. Eintritt: zehn Euro.

Verzweifelt versucht die verderbte Oberschicht in Person des Stadtregenten und Getreidehändlers Gruelhot (Volker Degler) sowie des intriganten Propstes (schön fies: Michael Bandy), der desolaten Lage Herr zu werden.

Da kommt der geheimnisvolle Bunting wie gerufen. Frank Posting verkörpert den heimatlosen Musikanten mit vielen Facetten und genau der mysteriösen Aura, die diese Figur braucht - und das Stück vor Langeweile rettet. Mit seiner Flöte gelingt es ihm, die Ratten aus der Stadt zu locken. Doch dann verweigert ihm die Obrigkeit den zugesagten Lohn, will den Unangepassten gar wegen Hexerei hängen. Pfarrer und Henker, beide glaubwürdig verkörpert von Frieder Arndt, versuchen vergebens, das Schlimme zu verhindern. Gleichwohl gelingt dem Bunting die Flucht - und dabei nimmt er die Kinder, viele davon drogenabhängig, gleich mit.

Zuckmayers Sozialfabel ist leicht als Spiegel der heutigen Gesellschaft zu lesen und erscheint dem Regisseur entsprechend "aktuell". Dennoch kommt das Stück altbacken daher mit seiner etwas platt-naiv wirkenden und deshalb an der Oberfläche bleibenden Moral. Das lässt sich auch mit der schauspielerischen Leistung der Darsteller nicht auffangen.

Empfehlen via:  Twitter  Facebook  StudiVZ  MySpace

[document info]

Copyright © FR-online.de 2010

Dokument erstellt am 22.02.2010 um 10:32:02 Uhr

Letzte Änderung am 22.02.2010 um 13:08:01 Uhr

Erscheinungsdatum 22.02.2010 | Ausgabe: r2no

URL: http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/hanau/?em_cnt=2341498&em_loc=1710